sequaForum

1|2016

Schwerpunktthema: Flüchtlinge in Ausbildung

Informationsdienst der sequa gGmbH

Berufliche Qualifizierung im Fokus

Wichtiger Beitrag zum Wiederaufbau in Krisenregionen

Junger Flüchtling im Ausbildungsbetrieb: Im Rahmen der Initiative von BMZ und ZDH werden Flüchtlinge in Ausbildung vermittelt. Die meisten dieser Auszubildenden zeichnen sich durch eine hohe Motivation aus. Eine zentrale Herausforderung bleiben die in vielen Fällen noch nicht ausreichenden Deutschkenntnisse.

Bereits im Frühjahr des vergangen Jahres haben Bundesentwicklungsminister Gerd Müller und der Präsident des Zentralverbands des deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, eine Initiative für den Zugang von jungen Flüchtlingen in die duale Ausbildung gestartet. Übergeordnetes Ziel des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziell geförderten Programms: Flüchtlingen in Deutschland eine berufliche Qualifizierung ermöglichen, die sie nach der Rückkehr in ihre Heimat dort für den Wiederaufbau nutzen können.

Die Initiative von BMZ und ZDH fördert vor allem Ausbildungen in Bau- und Ausbaugewerken. Zielgruppe sind nach Deutschland geflüchtete Menschen aus den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens – insbesondere aus Syrien – sowie aus Afrika. Die Umsetzung des Programms übernimmt sequa. Das BMZ entschied, für das Jahr 2015 Fördermittel bereitzustellen. Die Mittel fließen in Pilotprojekte von Handwerksorganisationen. Das Interesse ist groß, zwischen April und September vergangenen Jahres begannen mehr als zehn Projekte. Kammern und Innungen übernehmen Verantwortung für Gruppen von Flüchtlingen, die sie auf die Ausbildung vorbereiten, in Betriebe vermitteln und während der Ausbildung begleiten. Insgesamt 276 Flüchtlinge haben durch die Projekte einen Ausbildungsplatz erhalten, werden in ihrer Ausbildung

>> Fortsetzung auf Seite 3

Editorial

Sowohl bei der Bekämpfung der Fluchtursachen in unseren Partnerländern als auch bei einer erfolgreichen Integration von Flüchtlingen in Deutschland geht es zuallererst immer um eines: um Jobs. Eine bezahlte Tätigkeit eröffnet Menschen eine nachhaltige Lebensperspektive. Vor den meisten Jobs steht eine Ausbildung oder zumindest eine berufliche Qualifizierung.

Das BMZ und die Kammern haben auf die Flüchtlingssituation in Deutschland schnell reagiert: Das BMZ stellte bereits im Frühsommer 2015 kurzfristig und unbürokratisch Mittel bereit; die Kammern begannen zusammen mit sequa ebenso pragmatisch wie unverzüglich, einzelfallorientierte Lösungen zu suchen. Die Kammern und ihre Betriebe wollen möglichst vielen Flüchtlingen eine reguläre, betriebliche Ausbildung ermöglichen. Den jeweiligen Beruf müssen die Beteiligten in jedem Einzelfall meist erst finden, damit die Berufswahl den Neigungen und Fähigkeiten des Menschen entspricht, der den Beruf ergreift. Denn immerhin ist die richtige Berufswahl eine der wichtigsten Lebensentscheidungen überhaupt.

Die Kammern, aber auch die vielen anderen Stellen, die an diesem komplexen Prozess beteiligt sind – und damit meine ich vor allem die Menschen in diesen Organisationen –, sie alle demonstrieren, dass sie diese große Herausforderung bewältigen wollen. Mit Kompetenz, mit persönlichem Einsatz und mit Pragmatismus. Die deutschen Kammern: ein wirklich tolles Netzwerk.

Gebhard Weiss, Geschäftsführer

Pilotprojekt der Handwerkskammer Halle: Im Projekt lernten junge Flüchtlinge Tätigkeiten und Arbeitsabläufe im Bau- und Ausbauhandwerk kennen. Wesentliches Ziel ist es, die Zuwanderer in eine duale Berufsausbildung zu integrieren.

Feststellung von Einstiegsqualifizierungen

Die Handwerkskammer Halle hat mit einem Pilotprojekt zur Qualifizierung junger Flüchtlinge positive Erfahrungen gesammelt

Nach dreieinhalb Monaten endete zum Jahresabschluss 2015 die überbetriebliche Qualifizierungsphase des vom BMZ geförderten Pilotprojekts »Förderung der Ausbildung von jungen Flüchtlingen aus Krisenregionen«. Das Projekt soll bis Ende 2016 verlängert werden.

Im September 2015 akquirierte die Handwerkskammer Halle in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter Halle und weiteren Projektträgern potenzielle Teilnehmer für das Pilotvorhaben. Sie entschieden sich für eine Qualifizierung im Bereich Bau- und Ausbauhandwerk. Erfreuliche Zwischenbilanz des Pilotvorhabens: Sechs der acht Teilnehmer haben bereits die vertiefende Einstiegsqualifizierung »plusplus« zur Vermittlung von Grundkenntnissen und –fertigkeiten für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit begonnen, bei zwei weiteren sieht es sehr gut aus.

Wesentliches Ziel des Pilotprojektes ist es, die Teilnehmer in eine duale Berufsausbildung zu integrieren. Dazu mussten die Projektverantwortlichen zunächst die Interessen und Fähigkeiten der unterschiedlichen Teilnehmer mit den beruflichen Anforderungen der einzelnen Ausbildungsberufe abgleichen. Eine besondere Rolle spielte dabei die 80-stündige Kompetenzfeststellung gleich zu Projektbeginn. In dieser Phase ging es um eine Bestandsaufnahme der vorhandenen beruflichen Basiskompetenzen. Im Anschluss durchliefen alle Teilnehmer eine Qualifizierung im Bereich Bau- und Ausbauhandwerk. Durch die Arbeitstätigkeit und das damit verbundene Kennenlernen von betrieblichen Arbeitsabläufen lernten die Teilnehmer die Arbeits- und Produktionsprozesse in der Praxis kennen. Sie arbeiteten mit unterschiedlichen Werkstoffen und Maschinen und konnten sich in der Zusammenarbeit mit Fachleuten bewähren.

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer liegt bei 24 Jahren, alle befinden sich in unterschiedlichen Phasen des Asylverfahrens. Dies machte eine unterschiedliche Herangehensweise bei der Projektvorbereitung erforderlich. Der Grund: Alle Tätigkeiten der Teilnehmer bedurften der Zustimmung der zuständigen Ausländerbehörde. Nachdem alle eine Erlaubnis zur Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung »plusplus« erhalten hatten, stellten die Projektverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit die Eignung für ein Praktikum fest und begannen mit der Vermittlung in Handwerksbetriebe. Besonders wichtig: Die Teilnehmer sind als Gruppe zusammengewachsen und arbeiteten sehr gut im Team zusammen. Alle sahen das Projekt als Chance zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Eine systematische, frühzeitige und individuelle sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer ist auch weiterhin zwingend erforderlich, um bürokratische Fragen schnell zu lösen und die Teilnehmer sowie Betriebe im Rahmen der Einstiegsqualifizierung optimal zu betreuen.

Info: aschleweit@hwkhalle.de

»Die Probleme liegen oft im normalen Alltag«

Für die Integration von Flüchtlingen in berufliche Bildung gibt es unterschiedliche Ansätze. Die Hürden liegen mitunter nicht in der eigentlichen Projektorganisation. Sie stellen sich mit der Lebenssituation der Flüchtlinge, wie Bera Bischofff von der Hamburger WHDI-Bildungs-GmbH verdeutlicht.

Frau Bischoff, Sie betreuen als Koordinatorin das Projekt »Hoffnung Handwerk« bei der Handwerkskammer Hamburg, das Flüchtlingen Möglichkeiten der beruflichen Bildung eröffnen will. Welche alltäglichen Herausforderungen treten denn in der Zusammenarbeit mit den für die jungen Teilnehmer zuständigen Stellen, etwa sozialen Diensten, Ausländerbehörden oder Jobcentern auf?

Die Teilnehmer sind sehr mit Behördenbesuchen beschäftigt. Das bedeutet, dass sie immer wieder ihre Tätigkeiten unterbrechen müssen, um Termine wahrzunehmen. Viele offizielle Schriftstücke sind für sie nicht verständlich. Sie benötigen regelmäßig Unterstützung, um zu verstehen, worum es überhaupt geht. Besonders finanzielle Berechnungen und Schriftstücke von der Ausländerbehörde lösen massive Ängste aus, alle fürchten zu jeder Zeit, dass sich ihre Situation verschlechtert.

Projekt »Hoffnung Handwerk« bei der Handwerkskammer Hamburg: Neben Möglichkeiten zur beruflichen Qualifizierung benötigen die Flüchtlinge vielfältige Unterstützung in ihrer speziellen Alltagssituation.

Welches sind die größten Probleme, die die Projektmitarbeiter regelmäßig lösen müssen, weil sie Einfluss auf die Motivation und Konzentration der Teilnehmer haben?

Das sind ganz oft einfach Probleme im normalen Alltag der Flüchtlinge. Viele Teilnehmer an unserem Bildungsprojekt können nachts aufgrund des Lärms in den Unterkünften nicht schlafen. Die Projektmitarbeiter versuchen, den Teilnehmern behilflich zu sein, um deren Wohnsituationen zu verbessern, also etwa Einzelzimmer oder ruhigere Unterkünfte zu finden. Gleichzeitig versuchen wir gemeinsam immer wieder, die soziale Isolation aufzubrechen und beispielsweise Freizeitaktivitäten zu suchen und zu organisieren. Wir müssen immer wieder Vertrauen neu aufbauen, damit die Teilnehmer sich sicher genug fühlen, um sich auf ihre Arbeit konzentrieren zu können.

Welche kulturellen Aspekte gilt es Ihrer Meinung nach in einem solchen Projekt zu berücksichtigen?

Im Fokus stehen vor allem die gegensätzlichen kulturellen Unterschiede in der Arbeitswelt. Um den Teilnehmern eine erfolgreiche Aufnahme der Ausbildung zu ermöglichen, müssen wir hier regelmäßig Informationsarbeit leisten. Die deutsche Arbeitswelt ist sachorientiert. Im Betrieb stehen Planungen mit Regeln und Vorschriften im Vordergrund. In anderen Kulturkreisen hingegen steht eine freundliche Willkommenskultur und angenehmer familiärer Umgang miteinander im Vordergrund. Ziele in kurzer Zeit erfolgreich zu erreichen, ist der Schlüssel zu einem Ausbildungsplatz in Deutschland. Es bleibt oftmals wenig Zeit für die individuelle Betreuung unserer Teilnehmer. Diese und andere Unterschiede müssen wir thematisieren, um Verständnis füreinander aufzubauen.

Info: bischoff@shk-hamburg.de

>> Fortsetzung von Seite 1

bzw. Einstiegsqualifizierung betreut, absolvieren ein betriebliches Praktikum oder befinden sich in einer Vorqualifizierung. Die Herkunftsländer der Auszubildenden sind vor allem Afghanistan, Eritrea, Syrien und Somalia. Ein Querschnittsgutachten bescheinigt den Projekten schnelles und zielgerichtetes Handeln; das Feedback von Betrieben und Flüchtlingen ist gleichermaßen positiv.

Der notwendige Aufwand für Vorbereitung, Betreuung und Begleitung ist nicht zu unterschätzen. Die Gruppe der Flüchtlinge ist sehr heterogen und nicht ohne weiteres vermittelbar. Es gilt, die jeweilige Herkunft, den Aufenthaltsstatus, die fachliche und sprachliche Vorqualifikation, die Wohnsituation und das familiäre Umfeld individuell zu betrachten und die sich daraus ergebenden Probleme zu berücksichtigen. Im Ausbildungsbetrieb zeichnen sich die meisten der teilnehmenden Flüchtlinge durch eine hohe Motivation aus. Eine zentrale Herausforderung – vor allem im berufsschulischen Teil der Ausbildung – sind dagegen die in vielen Fällen noch nicht ausreichenden, spezifischen Deutschkenntnisse. Die an den Projekten Beteiligten sind sich jedoch sicher, dass sich auch diese Hürde nehmen lässt.

Für das Jahr 2016 hat das BMZ beschlossen, das Programm fortzusetzen und für Industrie- und Handelskammern sowie Verbände zu öffnen. Förderanträge können über sequa eingereicht werden.

Info: ralf.meier@sequa.de

Minister Müller besucht develoPPP.de-Projekt

Mitte November 2015 fand in Berlin erneut der Bazaar Berlin statt, eine internationale Verkaufsausstellung für Kunsthandwerk und Naturprodukte aus aller Welt. Einer der ersten Besucher war Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Er informierte sich bei seinem Eröffnungsrundgang auch am Stand des ägyptischen Modelabels Allaga. Es entstand im Rahmen von zwei über sequa durchgeführten develoPPP.de-Projekten. Mit diesen Projekten unterstützt die Messe Berlin die Qualifizierung von Mode- und Textildesignerinnen vor Ort. Die Vorhaben leisten einen Beitrag zur Wertschöpfung und schaffen Arbeitsplätze in Ägypten, vor allem für Frauen.

Info: susanne.sattlegger@sequa.de

Bisherige Projektträger bei der Förderung der Ausbildung von jungen Flüchtlingen aus Krisenregionen in deutschen Betrieben:

Bauhandwerks-Innung Hersfeld-Rotenburg
BGZ und HWK Berlin
HWK Dortmund
HWK Freiburg
HWK für München und Oberbayern
HWK für Oberfranken
HWK Frankfurt-Rhein-Main
HWK für Schwaben
HWK Halle (Saale)
HWK Hamburg
HWK Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH
HWK Münster
HWK Wiesbaden
HWK zu Köln
Kreishandwerkerschaft Hersfeld-Rotenburg

Ausbildung für Flüchtlinge in Deutschland

Die Qualifizierungsinitiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert Projekte, die es jungen Flüchtlingen aus Krisenländern Afrikas und Asiens ermöglichen, eine reguläre Ausbildung in deutschen Unternehmen zu absolvieren. Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände können über sequa Förderanträge für Maßnahmen der Vorbereitung, Vermittlung und Begleitung von Flüchtlingen und Betrieben in 2016 einreichen.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Weitere Informationen unter: www.sequa.de
Kontakt: rainer.kluesener@sequa.de

Flüchtlinge erfolgreich in die Lehre bringen

Vom BMZ-Projekt der Handwerkskammer für Schwaben profitieren Handwerksbetriebe und Auszubildende gleichermaßen

Seit Juli 2015 engagiert sich die Handwerkskammer für Schwaben in Augsburg in einem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) initiierten und geförderten Projekt. Es unterstützt junge Flüchtlinge aus Krisenregionen dabei, in Handwerksbetrieben einen Ausbildungsplatz zu erhalten und die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Teilnehmer der Maßnahme sind schwerpunktmäßig Flüchtlinge aus Krisengebieten wie Syrien und Eritrea, die bereits über Deutschkenntnisse verfügen.

Ausbilder im Fachgespräch mit einem Flüchtling aus Eritrea: Die Kompetenzen, die die Zuwanderer in der beruflichen Ausbildung erwerben, tragen maßgeblich dazu bei, die Perspektiven für die Zukunft zu verbessern.

Im ersten Schritt sprach die schwäbische Handwerkskammer (HWK) intern Ausbildungsberater, Ausbildungsakquisiteure sowie Ausbildungsbetriebe, Lehrkräfte und Ehrenamtliche an, um Betriebe sowie interessierte und geeignete Flüchtlinge für die Ausbildung zu finden. Hilfreich war vor allem das MigraNet-IQ Landesnetzwerk Bayern. Es verbindet relevante Einrichtungen, Institutionen, Unternehmen und Organisationen von Migrantinnen und Migranten, um die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern nachhaltig zu verbessern.

Zum Projektstart lud die Kammer Anfang September letzten Jahres 19 Auszubildende zum Kennenlerntag ein und informierte sie über allgemeine Rechte und Pflichten in der Ausbildung. Zusätzlich führten die Projektverantwortlichen bei der HWK einen Test zum Wissensstand in Mathematik und Deutsch durch, um die Fähigkeiten der Teilnehmer zu ermitteln und gezielt Nachhilfe organisieren zu können. Das Ergebnis des Tests: In beiden Fächern besteht Nachhilfebedarf, daher gibt es im Zwei-Wochenmodus an zwei Standorten sogenannten Stützunterricht. Eine Gruppenfachwoche förderte die theoretischen und praktischen Fertigkeiten der Auszubildenden. Gleichzeitig konnten die Betriebe und deren Mitarbeiter ein interkulturelles Training nutzen. Das soziale Netz, in das die Auszubildenden durch das Projekt eingebunden sind, erhöht zusätzlich die Motivation. Der Austausch sowie die individuelle oder gruppenbezogene Förderung sind wichtige Instrumente einer erfolgreichen Ausbildung. Die Möglichkeit, in einem festen Ausbildungsverhältnis zu arbeiten, stärkt das Selbstbewusstsein der Flüchtlinge nachhaltig und verbessert so die Perspektiven für die Zukunft.

Die HWK für Schwaben hat seit über 15 Jahren durch verschiedene Projekte Kompetenz aufgebaut und Erfahrungen gesammelt. Für die Koordination des BMZ-Projekts hat die Kammer eigens eine neue Mitarbeiterin eingestellt. Darüber hinaus verfügt die Handwerkskammer über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit besten Erfahrungen in der Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration von Migranten und Flüchtlingen. Die HWK-Experten sind darüber hinaus in alle relevanten Netzwerke eingebunden.

Info: athurner@hwk-schwaben.de

develoPPP.de Ideenwettbewerbe 2016

develoPPP.de

Das develoPPP.de-Programm der Bundesregierung unterstützt Unternehmen, die sich in Entwicklungs- und Schwellenländern engagieren, mit einer Co-Finanzierung von Projekten bis zu 200.000 Euro (max. 50%) für maximal drei Jahre. sequa ist eine der Durchführungsorganisationen für das Programm und bietet sich dabei insbesondere als Ansprechpartner für Unternehmen an, die in ihren Projekten praxisorientierte Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung in den Mittelpunkt stellen.

Auch 2016 können sich interessierte Unternehmen wieder an vierteljährlich veröffentlichten Ideenwettbewerben mit ihren Projektideen beteiligen!

Informationen und Unterlagen zum Programm finden Sie auf **www.develoPPP.de**.

Info: roland.strohmeyer@sequa.de

Palästina: Handwerkskammer zu Köln startet Kooperation

Die Berufsbildungspartnerschaft zwischen der Handwerkskammer zu Köln und Kammern und Verbänden sowie berufsbildenden Einrichtungen in Palästina begann am 1. Oktober 2015. Ziel der ersten dreijährigen Projektphase ist es, die Berufsbildung in Palästina durch eine aktive Zusammenarbeit von Kammern und Verbänden mit staatlichen Stellen, Unternehmen und Berufsschulen nachhaltig zu verbessern. Die Anpassung der Berufsbildung an die Bedürfnisse der Wirtschaft soll einerseits die Beschäftigungschancen für Berufsschülerinnen und Berufsschüler steigern und andererseits den Wettbewerb kleiner und mittelständischer Unternehmen stärken und deren Wachstum forcieren.*

Info: judith.buecken@sequa.de

Indien: Förderung von Biogas über eine Kammer- und Verbandspartnerschaft

Im Rahmen des Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramms startete am 1. Dezember 2015 die erste Phase eines Projektes im Bereich Biogas; die Laufzeit beträgt drei Jahre. Das Vorhaben führen der Fachverband Biogas e.V. und die Indian Biogas Association gemeinsam durch, vorwiegend in Neu-Delhi. Die erste Projektphase zielt auf die Stärkung der institutionellen Rahmenbedingungen und die generelle Nutzung von Biogas in Indien ab.*

Info: matthias.schoeneberger@sequa.de

Myanmar: SMART-Projekt geht in die zweite Phase

Seit Januar 2016 führt sequa ein Konsortium von Partnern an, das die zweite, wiederum dreijährige Phase von SMART Myanmar umzusetzt. Das EU-finanzierte Projekt hat ein Volumen von rund 2,8 Mio. EUR. Zu den Partnern gehören die Association of Development Financing Institutions in Asia and the Pacific (ADFIAP) mit Sitz auf den Philippinen, die Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels (AVE) und das niederländische »Made-by«-Label. Assoziierte Partner sind die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das niederländische Centre for the Promotion of Imports from developing Countries (CBI) ebenso wie H&M und Lindex aus Schweden. Eines der wesentlichen Ziele ist es, die Entwicklung hin zu nachhaltigen Konsummustern im Bereich Bekleidung zu fördern. Darüber hinaus soll das Projekt Impulse geben für nachhaltiges Wachstum der Bekleidungsbranche in Myanmar.

Info: simone.lehmann@sequa.de

Myanmar: Regionale Wirtschaftsentwicklung in Mandalay stärken

Im November 2015 startete ein Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt zwischen der Industrie- und Handelskammer Reutlingen und der Mandalay Region Chamber of Commerce and Industry (MRCCI) in Myanmar. In der ersten Projektphase soll die MRCCI bis November 2018 für ihre Mitglieder und weitere Unternehmen in der Region eine effektive Interessenvertretung entwickeln und nachhaltige Dienstleistungen aufbauen.*

Info: matthias.schoeneberger@sequa.de

Brasilien: IHK und HWK Trier – Kooperation mit brasilianischen Berufsbildungseinrichtungen

Mitte Oktober 2015 begann eine Berufsbildungspartnerschaft im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Norte. Partner sind die IHK Trier sowie die HWK der Moselstadt und die brasilianischen Berufsbildungseinrichtungen SENAI (Nationaler Berufsbildungsdienst der Industrie) und SENAC (Nationaler Berufsbildungsdienst des Handels). In der ersten Hauptphase soll das Projekt die Kapazitäten von SENAI und SENAC zur Aus- und Weiterbildung qualifizierten Personals entsprechend der Marktnachfrage im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie im Tourismus, Hotel- und Gaststättengewerbe stärken.*

Info: judith.buecken@sequa.de

Mena: Deutsch-arabisches Netzwerk für Geschäftsfrauen

Das Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt startete im Dezember 2015. Es zielt darauf ab, Geschäftsfrauenverbände aus den Partnerländern in der MENA-Region (Middle East, North Africa) zu stärken. Diese Verbände sollen Unternehmerinnen aktiv unterstützen. Darüber hinaus soll das KVP-Projekt wesentlich dazu beitragen, ein Netzwerk der MENA-Unternehmerinnenverbände untereinander und mit dem Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) in Deutschland aufzubauen.*

Info: juergen.henkel@sequa.de

Nordzypern: Lebenslanges Lernen und berufliche Bildung verbessern

sequa hat als Konsortiumsleiter zusammen mit dem dänischen Berufsbildungsinstitut AARHUS TECH einen Service-Vertrag der Europäischen Kommission in Nordzypern gewonnen. Das Projekt läuft seit November 2015 für drei Jahre. Ziel ist es, die Qualität und Wirksamkeit der Berufsbildung und des Systems für lebenslanges Lernen zu verbessern. Dies soll die Bereitstellung ausreichend qualifizierter Arbeitskräfte innerhalb der türkisch-zyprischen Wirtschaft gewährleisten.

Info: julia.dittenhauser@sequa.de

Nigeria: Weitere Förderung der beruflichen Bildung

Im Dezember 2015 begann die zweite Phase der Berufsbildungspartnerschaft der IHK Gießen-Friedberg mit Einrichtungen der verfassten Wirtschaft in Nigeria. In den nächsten drei Jahren wollen die Projektpartner an nigerianische Bedingungen angepasste duale Ausbildungsgänge (Büroassistenz, Industriemechaniker und -elektroniker, technisches Gebäudemanagement) einführen, deren Verbreitung anregen und Beiträge für bessere Rahmenbedingungen leisten.*

Info: rainer.kluesener@sequa.de

*Das Projekt wird im Rahmen des Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramms (KVP) bzw. des Berufsbildungspartnerschaftsprogramms (BBP) vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über sequa gefördert.

Herausgeber: sequa gGmbH Alexanderstraße 10 53111 Bonn Telefon +49 (0) 228 982 38-0 Telefax +49 (0) 228 982 38-19 info@sequa.de www.sequa.de **V. i. S. d. P.:** Matthias Schöneberger matthias.schoeneberger@sequa.de **Fotos:** S.1 HWK Frankfurt-Rhein-Main, S.2 u. S.5 Reinhold Schwarz, S.3: HWK Hamburg, S.4: Messe Berlin **Redaktion und Gestaltung:** Laycom PR und Medienagentur Troisdorf **Druck:** DCM Meckenheim